

Montenegros scheint friedlicher. — Niza Pascha wird die Befestigungen der Darbanellen inspizieren. Der Marineminister ist von seinen Wunden geheilt. — Effab Bay ist zum Gesandten in Rom ernannt.

Newyork, 24. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Donau**, Capt. R. Busius, welches am 10. Juni von Bremen und am 13. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen 4 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Verschiedenes.

Eine Diebstahls-Geschichte, die vor zwei Jahren in Berlin viel von sich reden machte, hat dieser Tage eine seltsame Erlebigung gefunden. Der in der Provinz Sachsen ansässige Amtmann J. hielt sich im Herbst 1874 einige Zeit in einem Hotel der Friedrichstadt auf und vernichtete eines Morgens sein Portemonnaie mit circa 800 Thalern Inhalt. Herr J. theilte seinen Verlust dem Hotelbesitzer mit unter der bestimmten Behauptung, daß nur ein Mitglied des Bedienungspersonals den Diebstahl ausgeführt haben könne, und da keines derselben die Entwendung des Portemonnaies eingestehen wollte, so entließ der Hotelbesitzer sein gesamtes Hauspersonal, um damit dem Bestohlenen eine Genugthuung zu geben. Darüber waren beinahe zwei Jahre vergangen, da ereignete sich dieser Tage Folgendes: Der Berliner praktische Arzt Dr. W. ließ bei einem Tapezierer seine Polstermöbel aufarbeiten und bei dieser Gelegenheit fand ein Gehilfe des Meisters zwischen Rücklehne und Sitzkissen eines Fauteuils ein Portemonnaie mit 800 Thalern Inhalt. Der Arbeiter machte von seinem Funde dem Arzte sofort Mitteilung und dieser wußte schnell den Verlierer zu finden — in dem Herrn Amtmann J., dem im Jahre 1874 das Portemonnaie angeblich in dem Hotel entwendet worden war, derselbe hatte auf dem Fauteuil gefressen und dort das Geld verloren. Der telegraphisch berufene Amtmann machte große Augen, als er die überraschende Entdeckung hörte und sein Eigentum zurückerhielt. Er hat aber die seinerzeit den unschuldbigen Leuten zugesagte Schmach dadurch wieder gut gemacht, daß er dem Hotelbesitzer 1200 Mark übergab mit der Bitte, möglichst die damals wegen des Diebstahlsverdachts entlassenen Leute zu ermitteln, um jene Summe als Schmerzensgeld unter dieselben zu verteilen. Der ehrliche Tapeziergehilfe erhielt als Belohnung 100 Mark.

Schlechte Zeiten. In einer Restauration in der Leipzigerstraße zu Berlin unterhielten sich am Mittwoch mehrere Gäste über die Geschäftslosigkeit, wobei einer der Herren ausrief: „er wette, daß jetzt in 100 in der Nähe der Restauration befindlichen Läden zusammen nicht 10 Personen resp. Käufer anzutreffen wären.“ Die Wette auf eine erkleckliche Anzahl Flaschen wurde angenommen. Die eine Hälfte der Gesellschaft inspizierte die Läden der einen Straßenseite, die andere Hälfte die der Gegenseite. Das Resultat war: in 106 Läden befanden sich 4, schreibe vier Kauflustige. Eine traurige Wahrheit! So die Montagszeitung! — Uns kommt es sonderbar vor, daß eine die traurigen schlechten Zeiten betreffende Wette um „eine erkleckliche Anzahl Flaschen Wein“ eingegangen wird. Vielleicht hat der Reporter dieser Geschichte aber nur den Zusatz vergessen, daß auch der Wein ein sehr trauriger und schlechter war oder daß der Verlierer der Wette die „erkleckliche Anzahl Flaschen Wein“ eben wegen den traurigen schlechten Zeiten nicht bezahlt hat.

(Bei einem Friedensgerichte im Westen Amerika's) sollte ein ehemaliger Soldat, der im Kriege beide Arme verloren hatte, als Zeuge vernommen werden. Der Gerichtsschreiber fängt an, die übliche Eidesformel herzusagen, als ihn der Richter mit dem Bemerkten unterbricht, Zeuge sollte seine rechte Hand emporhalten. Da dieses unthunlich war, verlangte der Richter das Emporkhalten der linken Hand und schon glaubt der Schreiber seinen Vorgesetzten durch die Bemerkung, Zeuge habe beide Arme im Kriege eingebüßt, in keine kleine Verlegenheit versetzt zu haben, als der resolute Richter ausruft: „So soll er

das rechte Bein aufheben; ein Zeuge kann in diesem Gerichte nicht eingeschworen werden, ohne irgend etwas hoch zu halten. — Ruhe! — Dieses Gericht kennt das Gesetz und wird es durchführen.“ So legt der auf einem Bein stehende Zeuge mit Emporkhaltung des anderen, unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden, seinen Eid ab.

(Ein junger Poet) las seinem Freunde ein Gedicht über eine murrende Quelle an des Waldes geheimster Stelle vor. „Die angenehmste Quelle“, erwiderte dieser, „ist für mich die Quelle meiner Tante, welche ebenfalls nie ohne Murren fließt.“

(Unüberlegt.) Bei gutem Stoff saßen gemütlich einige Herren und sprachen von Dem und von Jenem; auch der Thiere ward nicht vergessen und ihr Verstand und ihre Klugheit gerühmt, sowohl im Allgemeinen, als auch speciell. „Es gibt oft Hunde“, behauptete Herr Zimpferling, „die geschickter sind, als ihre Herren!“ Rasch fiel ihm sein Nachbar, Herr Rundkopf, in die Rede: „So ist's, ich hab' selbst einmal so ein Vieh gehabt!“

(Auf einem Balle) trug ein Herr einem Kellner auf, seiner Frau ein Glas Limonade zu bringen. Dieser hatte die ihm bezeichnete Dame nicht genau angesehen und brachte die Limonade der Nachbarin. Als der Ehemann dies sah, ging er auf seine Frau zu und suchte durch Husten sie auf dies Mißverständnis aufmerksam zu machen. „Warum hustest Du denn?“ fragte seine Frau und ärgerlich erwiderte er: „Die Limonade ist in die unrechte Kehle gekommen.“

(Ein großer Kanarienvogel.) Einem Potsdamer war sein Kanarienvogel gestorben. Einige Zeit darauf sah er einen Storch und sagte mit vieler Bewegung: „Wenn mein Kanarienvogel noch lebte, so würde er jetzt eben so groß sein.“

Frosch-Nachtigall-Krieg. In dem Garten einer größeren Besitzung bei Steglitz hat sich an einem lauschigen Plätzchen seit vorigem Jahre eine Nachtigall angebaut, die zur größten Freude der Bewohner des Hauses auch in diesem Jahre sich durch ihr wunderbares Klagekliege ankündigte. Die Tochter des Besitzers vornehmlich liebte diese Thierchen über alles, und ihrem Späherblick war es geglückt, das zierliche Nestchen in dem Gesträuch zu entdecken. Seit einigen Tagen brütet nun das Weibchen auf 4 Eiern, während das Männchen seine Weisen schmettert. Am Sonntag Nachmittag verstummte plötzlich wie abgerissen das Lied der Philomela, und heftiges Flattern zog die Aufmerksamkeit der Tochter des Hauses schnell zu ihren Lieblingen, welche in einiger Höhe die Stelle ihres Glückes umkreisten. Kaum war das junge Mädchen dem Neste nahe gekommen, als sie mit einem Ausschrei von dannen floh. Erst als der Vater mit zur Stelle kam, bemerkte man die Veranlassung dieses Schreckens. Ueber den 4 Eiern lagerte im Neste ein großer Frosch, der erst flüchtig wurde, nachdem man mit Stöcken nach ihm spießte. Leider gelang es nicht, ihn zu erwischen. Eine halbe Stunde später sah das Nachtigallweibchen auf den Eiern und das Lied des Männchens ertönte froher wie je.

(Ein Regenschirm als Blitzableiter.) Während eines Gewitters fuhr eine Familie von Podewitz bei Göhnitz in einem offenen Wagen nach Boderitz. Unterwegs schlug der Blitz auf den Wagen oder vielmehr auf einen aufgepanneter Regenschirm und betäubte Mutter und Sohn, während der Vater, welcher auf dem Bock saß, ganz unbehelligt blieb. Der Regenschirm mit seinen Metallstäben hatte als Blitzableiter gebient. Die beiden Betäubten erholten sich übrigens nach kurzer Zeit wieder.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 16 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 77.

Samstag den 1. Juli

1876.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, die Amtsvergleichungs-Consignationen pro 1875/76 binnen 8 Tagen dem Amts-Versammlungs-Aktuar, Rathschreiber Kern in Winterbach, zu übersenden. Den 30. Juni 1876.

K. Oberamt. **Baum.**

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, dafür besorgt zu sein, daß die Kosten-Consignationen über den Aufwand auf die Amtskörperschaftsstrafe 1875/76 innerhalb 14 Tagen bei der Oberamtspflege einlaufen. Den 30. Juni 1876.

K. Oberamt. **Baum.**

Die Orts-Behörden

werden aufgefordert, die auf den 1. Juli d. J. verfallenen Etats zu entwerfen und spätestens bis 1. Aug. d. J. hieher vorzulegen. Der Fertigung derselben hat eine gründliche Erhebung darüber voranzugehen, welche Geld- und Natural-Vorräthe und Activ-Ausstände vorhanden sind und welcher Betrag hievon zur Anlegung eingegangener Grundstocksgelder, zur Befreiung der Zahlungs-Rückstände und zur Ergänzung des Betriebs-Capitals erforderlich ist. (Vergl. Verwalt.-Edict §. 128 und Mayer's Gemeindevirthschaft §. 299.)

Gedruckte Etats werden den Orts-Vorstehern zukommen. Schorndorf, 30. Juni 1876.

K. Oberamt. **Baum.**

Schorndorf. Wiederholter Güter-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Georg Luithardt von hier vorhandenen Grundstücke nämlich:
25 Ar 20 Met. Wiese, nun Acker im Ramsbach Anschlag 400 fl.
35 Ar 56 Met. Wiese daselbst angekauft für 700 fl.
22 Ar 51 Met. Wiese alba angekauft für 375 fl.

kommen am **Montag den 2. Juli** Nachm. 2 Uhr nochmals und zwar letztmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Juni 1876. **Stadtschultheißenamt. Fraisch.**

Schorndorf. Gebäude-Verkauf.

Einem gemeinderäthlichen Beschluß zufolge kommt die dem Friedrich Kurz, Gärtner dahier, zugehörige Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus u. Scheuer

auf dem Graben am Bürgweg Nr. 470 nebst 2 Ar 83 Met. Hofraum und die Hälfte an 4 Ar 29 Met. Land dabei, zusammen angeschlagen für 1600 fl. **am Montag den 17. Juli** Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich nochmals zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Juni 1876. **Stadtschultheißenamt. Fraisch.**

Waiblingen. **Stodholz-, (Stumpen-) Brügel- & Wellenverkauf.** Aus dem Waiblinger Stadtwald kommen zum Verkauf: **am Freitag den 7. Juli** 68 Loose meist buchene Stod- (Stumpen-) Holz in der Gumbelbacherwand. Zusammenkunft beim Waldgarten Morgens 8 Uhr, sodann am **Montag den 10. Juli** 40 Raummeter forchene Brügel und 4145 forchene Wellen im Hinterbuch. Zusammen-

kunft in der Krone in Buch Morgens 8 Uhr. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 29. Juni 1876. **Stadtschultheißenamt. Gehl.**

Feuerwehr-Versammlung nächsten Sonntag 4 Uhr im Sterngarten. Berichterstattung über das Waiblinger Gaufest, sowie eines Berichts über die Feuerwehren Württembergs vom Ministerium des Innern, was für jeden Feuerwehrmann und Bürger von hohem Interesse sein dürfte. **Das Commando.**

Fettes Rindfleisch per Pf. 50 Pfennig ist fortwährend zu haben nur bei **Wegger Schnabel.**

Schorndorf. **Ein junger Mensch** von 14—16 Jahren findet dauernde Beschäftigung in der **Eisenmöbelfabrik.**

Krieger-Verein.



scheinen.

Samstag den 1. Juli, Abends 8 Uhr, findet Versammlung im Locale hier statt. Wichtige Besprechungen über Verbands-Angelegenheiten erfordern zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuss.

Präparate v. Apoth. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel,

das selbst in ganz hartnäckigen und verzweifelten Fällen von Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und allgemeinem Uebelbefinden etc. ganz vorzüglichste Dienste und sicherste Hilfe leistet, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart allein acht bereitete

Weisse Pevensesenz.

Dieselbe wird allen Magenleiden als vorzügliches diätetisches Hausmittel aufs Wärmste empfohlen.

Flasche 1 Mark.

Für schwer zahnende Kinder, bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen!

Schraders Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen.

Schachtel 35 Pf.

Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und heilsamste Mittel.

Schachtel 35 Pf.

Alle diese Artikel sind stets acht vorrätig in beiden Schorndorfer Apotheken.



Eine großtrachtige

Auh,

gut im Zug, verkauft Friedrich Haag.

Zwei Bühnenplätze hat zu verpachten der Obige.

Empfehlung.



Unterzeichnete erlauben sich ihr Lager in Möbeln in empfehlende Erinnerung zu bringen, als:
Sekretäre, polirte und einfache Kommode, Bettladen, Kästen, Wasch- und Umschlagische, Goldleisten, Spiegel und Spiegelgläser.
Möbelmagazin von
K. Kübler & G. König.

Schorndorf.

Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tisch- oder Tafelwaagen jeder Art, neuester Konstruktion, ausgezeichnete geschmiedete Kohlenbügeleisen neuester Konstruktion, (sogenannte Augeneisen) ohne Rost innen, empfiehlt

Carl Dehlinger,

Werkzeug-, Waagen- & Bügeleisenfabrikation.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.



Von nächsten Sonntag den 2. Juli, habe ich sehr gutes Bier im Ausschank.
Carl Schwegler.

Mehrfachen Wünschen entsprechend ist Zahnarzt Dr. Cortier nächsten

Montag den 3. Juli Vorm. von 7 bis 11 Uhr zur Krone in Schorndorf zu sprechen.

1 Viertel

Heugras

beim Hause verkauft

Th. Rettner.

Eine große Auswahl

Stroh Hüte,

sowie eine Partie Sommerhüte für Mädchen und Kinder empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

J. Senbold, Hutmacher.

Einige geordnete

jüngere Leute

finden Beschäftigung bei

Weißgerber Winter.

100 fl. sind jetzt, 200 fl. bis 300 fl. auszuleihen. Bei wem? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Nächsten Mittwoch den 5. Juli ist freischgebrannter

Kalk und Ziegelwaare

in hiesiger Gegend zu haben.

Louis Müller,

Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter,

vis-à-vis dem Forsthaufe

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Uhren, Regulateur, Standuhren und Zimmeruhren aller Art.

Gold- und Silberwaaren

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen. Christfest-Gegenstände etc. etc., Brillen in Gold, Silber, Stahl u. Horn, Patentbrillen und Zwicker von 2 M. 40 an, Barometer, Thermometer, Wein-, Bier-, Branntwein-, Essig-, Milch-, Waagen- und Wasserwaagen etc.

Reparaturen werden von mir prompt und billigt ausgeführt.

Schorndorf.

Ich suche für eine bedeutende Kunstmühle einen tüchtigen Obermüller mit guten Zeugnissen, bei dauernder Stellung und gutem Salair. Eintritt bis in 3 Wochen.

B. Birtel.

260 Mark hat aus Auftrag auszuleihen
Uhrmacher Ries.

Das Heimweh

von
Johann Heinrich Jung Stilling.
Neueste Auflage mit dem Schlüssel.
5 Theile. Preis 8 Mark.
Vorrätig in
J. Schaub's Buchhandlung
in Stuttgart.

Osterhof, Grunbach.



Eine großtrachtige

Auh,

vorzüglich im Nutzen und Zug, verkauft wegen Aufgeben der Defonomie.

Joseph Gottlob Anener's Wittwe.

Tages-Begebenheiten.

Neutlingen, 27. Juni. Jugenlicher Uebermuth und Leichtsin waren heute Nacht die Veranlassung zu einem Unglücksfall, der möglicherweise einen blühenden jungen Mann von 18 Jahren, Sohn des jüngst verstorbenen Kaufmanns Pf., das Leben kosten kann. Eine Gesellschaft junger Leute feierte einen Abschied. Es war nach Mitternacht, als einer der Anwesenden einen Dolch hervorzog und damit seinen Nachbar im Scherz bedrohte; dieser suchte sich möglichst dagegen zu vertheidigen, allein plötzlich, wohl durch eine unglückliche Wendung erhielt er einen Stich in die linke Brust, der so tief eindrang, daß die Lunge verletzt ist und die schnell herbeigerufenen Aerzte die Wunde für lebensgefährlich erklärten. Der Verwundete wurde in sein elterliches Haus gebracht, während der Thäter sich der Polizei stellte, welche ihn sofort in Haft nahm.

Neuzingen, 25. Juni. Der S. K. Z. wird von hier mitgetheilt: Fast könnte man sich in die Türkei versetzt fühlen Am Sonntag Abend kehren zwei junge, anspruchlose Männer

der Schultheißenamtsassistent und der Rathschreibereigehilfe von hier von Neuffen hierher zurück. Auf der Straße zwischen Kohlberg und hier wurden dieselben von 6 jungen Männern von Kohlberg mit dem Rufe: „s' Geld raus!“ angefallen. Freiwillig thaten sie das nicht und kam es deswegen zu einem ungleichen Kampfe um so mehr, als der eine Angefallene einen gebrechlichen Fuß hat. Diesem wurden Nasenbein und Zähne eingeschlagen und er der Uhr, des Huts und des Gelds beraubt, der andere wird auf der Straße fortgeschleppt, bis ihm die Stiefel abgezogen sind und das Gesicht elendiglich zerkratzt ist, und dann der Uhr des Huts und des Portemonnaies mit 40 M. Inhalt beraubt. Nachts 1 Uhr kommt dieser in Strümpfen hier an und meldet, was „Kohlberger“ Arbeit an ihnen gethan. Unsere zwei Landjäger sind natürlich am frühen Morgen auf den Beinen und haben bis Mittag alle sechs hinter Schloß und Riegel gebracht. Möge ihnen werden, was sie verdienen!

Wien, 26. Juni. Das königlich württembergische Oberamtsgericht Göppingen theilte am 14. Februar d. J. der hiesigen Polizei-Direction mit, daß der Kaufmann Friedrich August Bör nach Veruntreuung eines Betrages von 5000 Mark von dort

Den 2 Schnitt hohen Alee von 1/2 M. Aker im Rainspach verkauft Montag Abend um 6 Uhr. Zusammenkunft an der unteren Brücke.

W. Maa.

August Fleiderer.

Bath-Tag

Carl Renz. W. Daimler.

Gottesdienste

am 3. S. Trinitatis (2. Juli) 1876.

Vorm. 9 Uhr: Prebigt.

Herr Vikar Feldweg.

Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde

Herr Helfer Hoffmann.

flüchtig geworden sei und sich wahrscheinlich nach Oesterreich gewendet habe. Der, welcher in den ersten Tagen dieser Woche hier eingetroffen ist, wurde Samstag Nachmittags in der innern Stadt ausgeforscht und verhaftet. Die befreundete Summe will er bei Speculationen eingebüßt haben. In seiner Rocktasche fand man einen sechsälufigen geladenen Revolver und eine große Anzahl Spitzkugel-Patronen vor. Der Defraudant, welcher das 26. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, ist dem Landesgerichte eingeliefert worden.

Wien, 27. Juni. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Abreise des Fürsten zur Armee ist auf den 30. Juni festgesetzt; an demselben Tage soll das Kriegmanifest erscheinen, und am 1. Juli für ganz Serbien der Belagerungszustand verkündet werden. Aus Cetinje berichtet dieselbe Correspondenz die Einberufung aller Montenegriener vom 17. bis zum 60. Lebensjahre und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zur Beendigung des Krieges.

Wien, 27. Juni. Der kaum noch abzuwendende allgemeine Kampf der christlichen Bevölkerungen der Türkei gegen die „schändliche Asten-Race“ wird ein entsetzlicher werden: eine Proclamation insonderheit des bulgarischen Revolutionscomit'es entfesselt Geister für die in unserem Erdtheil und in unserem Jahrhundert längst kein Raum mehr zu sein schien, sie athmet eine fast bestialisches Wildheit. Die bulgarischen Bischöfe, Mönche und Priester, welche nicht mit in den heiligen Krieg ziehen — „sie mögen ausgeplündert, ihnen alles niedergebrannt, sie selbst geköpft und erschlagen werden.“ Die Reichen, welche ihre Besteuer weigern — „sie mögen vertilgt werden wie eine unnütze Sache.“ Die Gesunden und Kampffähigen, welche müßig bleiben — „sie mögen ausgerottet werden.“ Alle Bulgaren, die nicht selbst mitkämpfen oder Mittel zum Kampfe spenden — „nieder mit den Verruchten, zum Teufel ihr Geld und ihre Köpfe, sie sind als Verräther dem Gericht der Nationen verfallen und möge sie die Erde verschlingen.“ Und inzwischen, während Serbien sich ansieht seinen Kubiton, die Drina, zu überschreiten und mit einer bisher noch nicht gekannten Nüchternheit seine Ordre de bataille vorauffendet, ist die Insurrection in Bosnien und in der Herzegovina in einer Stupeschina versammelt, die Schiffe hinter sich zu verbrennen und mit Verreichung der europäischen Verträge dort den Anschluß an Serbien, hier an Montenegro zu proclamiren. Ist die von allen Mächten garantierte Integrität der Türkei nur noch ein antiquirter Begriff, antiquirt in demselben Augenblick wo diese Türkei zum erstenmal ernsthaft Miene macht ihren christlichen Unterthanen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn unter haarsträubenden Gräueln Ströme Blutes geflossen sind? (A. 3.)

Wien, 28. Juni. Ragusaner Meldungen der Blätter zufolge proclamirten die Herzegoviner Insurgenten den Fürsten von Montenegro zu ihrem Fürsten und entsendeten eine Deputation nach Cetinje, diesen Beschluß mitzutheilen.

Wien, 28. Juni. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Paris gemeldet, daß trotz der Subsidien Rußlands und der angeblich gelungenen Zwangsanleihe Serbien unter den Auspicien Schwallow in London eine Million Pfund Sterling aufzunehmen suche. Der serbische Agent unterhandelte bereits gestern mit zwei Londoner Bankiers.

Nüdesheim, 22. Juni. Der Weinstock steht bei uns in Blüthe; hält die günstige Witterung an, so kann er in acht Tagen durch sein und wir haben dann wieder Aussicht auf eine gesegnete Ernte. — Im Weingeschäfte ist es zur Zeit still, wie gewöhnlich im Sommer; nur in 1874ern und 1875ern war leztlich einiges Leben; Preise fest.

Der ex-kaiserliche Prinz, Lulu, scheint seinem verstorbenen Vater in gewissen Dingen kopiren zu wollen; er hat an die schweizerische Regierung das Gesuch gerichtet, in die eidgenössische Armee eintreten zu dürfen. Die Schweiz aber hat das Ansinnen Lulu's abgewiesen. Ein ähnliches Gesuch, welches er an Rußland richtete, erhielt ebenfalls eine abschlägige Antwort. Rußland hat natürlich keine besonderen Sympathien für die Republik, aber abgesehen davon, daß es für die Orleans ist, will es aus gewissen Gründen Frankreich nicht vor den Kopf stoßen.

Paris, 27. Juni. Die „Agence Havas“ bringt folgende

Melbung, die ihr aus Bukarest vom 25. Juni zugegangen ist: Konstantinopel, 23. Juni. Im Ministerrathe ist der Feldzugsplan gegen Serbien und Montenegro festgestellt worden. Es heißt, der Ausbruch der Feindseligkeiten sey unmittelbar bevor.

Paris, 28. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Am 5. Juni lief ein Muselman durch das Judenviertel von Al-Kazar in Marokko mit dem Dolche in der Hand und ausrufend: „O Muselmänner! rächen wir uns an unseren Feinden!“ Er stach 11 Juden, von denen 2 sofort todt waren und mehrere tödtlich verwundet wurden. Die Vice-Consuln von Amerika, Italien, England und Spanien haben Garantien für Leben und Eigentum der Europäer verlangt, und werfen dem Pascha vor, es an der nöthigen Wachsamkeit habe fehlen zu lassen.

Türkei. Seit einigen Tagen ist, wie die „Correspondance orientale“ vom 20. d. Mts. meldet, Sultan Murad leidend. Die tragischen Ereignisse der letzten Tage sollen ihn in einen Zustand veretzt haben, daß die Ceremonie der Investitur und der Ungürtung mit dem Schwerte der Propheten in der Moschee Cyub nochmals auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußten.

— Die im Nachlasse des Sultan Abdul Aziz vorgefundenen Kleinodien haben einer uns zugehenden authentischen Mittheilung nach einen Werth von zwei Millionen Pfund türkisch (35 Millionen Mark). Sämmtliche Gegenstände sind sofort dem Finanzministerium übergeben worden.

— Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ meldet unterm 25. d. auf telegraphischem Wege: „heutige Privatberichte aus Belgrad versichern mir, daß die Gefahr eines Ausbruches von Feindseligkeiten scheinbarer als wirklich ist. Rußland und Oesterreich haben ganz kürzlich die serbische Regierung wieder gewarnt, daß sie dieselbe für irgend einen durch serbische Initiative herbeigeführten Krieg verantwortlich halten und die Türkei nicht daran hindern würden Rache für die Angriffe ihrer Vasallen zu nehmen. Mein Gewährsmann glaubt, daß die serbische Regierung und insbesondere Fürst Milan keineswegs im Ernste mit ihren kriegerischen Demonstrationen sind, die nur den Zweck haben die Pforte zu einer Gebietsabtretung, d. h. die Uebergabe der Festung Zmorin zu zwingen. Serbien würde damit mehr als zufrieden gestellt sein, da dies von den südöstlichen Slaven als ein triumphirender moralischer Sieg über die Türkei betrachtet werden würde. Das serbische Cabinet scheint zu hoffen England werde der Pforte anrathen zur Vermeidung einer Collision mit den Vasallenstaaten in diesem Punkte nachzugeben.“

Konstantinopel, 28. Juni. Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze und die Donauflotte haben Befehl, bereit zu sein, die Feindseligkeiten beim ersten Signal zu beginnen. Die Zeitungen versichern, die Pforte habe dem Fürsten von Montenegro ihre Befriedigung über seine Neutralität unter den gegenwärtigen Umständen ausgedrückt und hinzugefügt, sie werde derselben Rechnung tragen. — Abdul Kerim wird das Commando an der serbischen Grenze übernehmen.

London, 28. Juni. Die Nachrichten auswärtiger Zeitungen über ein angebliches Entgegenkommen Montenegro's gegenüber der Pforte erscheinen nach Informationen aus der Türkei als unbegründet; die Haltung Montenegro's lasse vielmehr den Anschluß desselben an die von Serbien beabsichtigte Bewegung annehmen und habe die Türkei auch Montenegro gegenüber die nöthigen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Southampton, 28. Juni. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Weser**, Capt. F. v. Bülow, welches am 17. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Ladung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die **Weser** überbringt 268 Passagiere und volle Ladung.

(Sprachkenntniß) Regierungsrat: „Unter Anderem — wie viele Sprachen sprechen Sie, Herr Wittsteller?“ — Supplikant: „Sieben.“ — Reg.: „und zwar?“ — S.: „Die meisten deutsch.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 80 S. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 78.

Dienstag den 4. Juli

1876.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Orts-Behörden.

Nachdem erhoben worden ist, daß in mehreren Rehschulen in Erfurt die Reblauskrankheit besteht, liegt die Gefahr nahe, daß durch den Bezug von Neben, die fragl. Krankheit weiter verbreitet worden ist.

Die Orts-Vorsteher werden daher angewiesen, die Besitzer von Weinbergen und Rehschulen auf die Sache aufmerksam zu machen und dieselben aufzufordern, den etwa im vorigen oder im laufenden Jahr erfolgten Bezug von Neben aus Rehschulen in Erfurt sofort der Ortsbehörde anzuzeigen.

Die etwa eingehenden Anzeigen sind hieher vorzulegen.

Den 1. Juli 1876.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf. A u f f o r d e r u n g

zu F a t i r u n g d e s K a p i t a l - , R e n t e n - , D i e n s t - u n d B e r u f s - E i n - k o m m e n s a u f d e n 1. J u l i 1876.

Unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger Nr. 151 erschienene Aufforderung des R. Steuer-Collegiums vom 20. v. Mts. werden die Steuerpflichtigen des Bezirks zu Faturung ihres der Besteuerung unterliegenden Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli d. J. behufs der Besteuerung pro 1876/77 hiezu aufgefordert. Die Faturung dieses Einkommens hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 19. September 1852 und 30. März 1872, sowie der Vollziehungs-Instruktionen vom 10. Juni 1853 und 7. Juni 1872 bei der betreffenden Ortssteuer-Commission spätestens bis 1. August d. J., oder wenn dieselbe einen kürzeren Termin anberaumen sollte, innerhalb dieses Termins zu geschehen.

Die Ortssteuer-Commissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfaturung unter Bestimmung der Zeit, zu welcher, und der Locale, in welchen die Fassionen abgegeben werden müssen, in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen, und mit der etwa geeignet scheinenden Belehrung am Rathhause oder an einem sonst hiezu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen.

Den Ortssteuer-Commissionen wird zur Pflicht gemacht, bei der Aufnahme gewissenhaft und pünktlich zu verfahren und namentlich die möglichst allgemeine Beziehung der, der arbeitenden Classe angehörigen Dienst-Einkommenssteuerpflichtigen in's Auge zu fassen. Auch werden die Gemeinderäthe, welchen die Festsetzung des Geldwerths der den Gewerbegehilfen u. gewählten freien Verköstigung zukommt — unter Bezugnahme auf den Art. 6 erster Abs. des Einkommenssteuer-Gesetzes vom 19. September 1852 und auf S. 6 Ziff. 2 und 3 der Instruction vom 10. Juni 1853, — zu entsprechender Feststellung der Aggratbeträge für Kost u. unter Berücksichtigung der auch die örtlichen Preise mitbestimmenden allgemeinen Steigerung der Lebensmittelpreise aufgefordert. Es ist die richtige Bemessung dieses Anschlags nicht nur für die Steuerverwaltung des Staats, sondern auch für die interessirten Gemeinde- und Amts-Verfassungen von Wichtigkeit. Die Aufnahme-Acten sind spätestens bis 31. Aug. d. J. hieher einzusenden.

Den 1. Juli 1876.

Rathh. Kameralamt.

Setz.

Die Maschinen für Herstellung einer Drahtgütbarrriere bei Grundlach, nach neuem System, mit Aufzug, Gutemerk, sollen im Auftrage vergeben werden und beträgt nach dem Voranschlag die Schlofferarbeit incl. Beschaffung der Güßstücke 749 M. Die Zimmearbeit 174 M.

Ueberschlag und Plan sind hier einzusehen.

Die Offerte wollen längstens bis Samstag den 8. Juli Mittags bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Schorndorf den 3. Juli 1876.

R. G.-Betriebsbauamt.

Wundt.

Schorndorf.

Donnerstag den 6. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr wird bis Hohenbrücken-Waage auf dem Rathhaus verpachtet.

Hospitalpflege.

Leut.

Geinrich Dittl hat 50 Bund Stroh zu verkaufen.